

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 45 (1958)
Heft: 4

Artikel: Ein neues Französisch-Unterrichtswerk
Autor: Reinacher, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Verlag Francke, Bern, ist vor kurzer Zeit der dritte Band des Französisch-Unterrichtswerks von L. Degoumois erschienen¹, auf dessen ersten Teil hier bereits hingewiesen wurde². Dieses Lehrmittel unterscheidet sich wesentlich von den traditionellen schweizerischen Französischbüchern durch Sprache und Inhalt der Lese- und Übungsstoffe und bietet dank der erstmaligen Verwendung von Zeichnungen zu Übungszwecken äußerst wertvolle Ansätze zu neuen Sprachmethoden.

Der Buchtitel ‚Ici Fondevall‘, unter dem uns der Verfasser die Westschweiz sozusagen als Radioansager vorstellen will, ist ein Programm zugleich und ein Versprechen. Hier soll der Schüler nicht mehr Menschen und Dinge seiner engeren Heimat, der deutschen Schweiz, mit den Formen eines fremden Idioms belehnen, sondern er wird von Anfang an in die Atmosphäre einer französischen Schule, einer französischen Familie, eines französischen Dorfes, in die Westschweiz und – im dritten Band – in die Wunderstadt Paris und die Provinzen Frankreichs hineingestellt. Alle ihre Vertreter, angefangen von Pierre Borel, Suzanne Renaud, Félix Baud, der Familie Riat, Perret, Martin bis zu Daudets ‚Chasseurs de casquettes‘ mit ihren Eigenheiten, Tugenden und Torheiten sind Menschen, die in ihrer Darstellung unverkennbar den Stempel französischen Geistes tragen.

Ebenso unverkennbar ist aber auch die Tatsache, daß L. Degoumois die Jugend, für welche diese Bücher gedacht sind, aus Erfahrung kennt. Ohne jemals einem hausbackenen Lehrton zu verfallen, weiß er, anschaulich und geistreich ihren Alltag und ihre spezifischen Interessen zu schildern (Jules, va chercher le cheval au pâturage; Première manifestation sportive; Bad Fondevall, alles aussteigen), ihre Unternehmungslust, Furchtlosigkeit, ihren Klassengeist und ihre Kameradschaftlichkeit (Christian; Skis 1900 – skis 1950; Le dernier char de foin), ihre Tugenden und Untugenden (Le temps des cerises; Les petites filles modèles; Der Unfall des Polizisten),

ihre Ideale (Labours de printemps; Que ferait-on sans moi?), ihre Hemmungen (Félix Baud qui dit qu’il n’aime pas les fleurs), ihre Lebensprobleme (Premier salaire), ihren eigenen Hang zur Träumerei (Le soir du côté de l’église; Le bal des étoiles; L’étang des libellules), ihre Gedanken zu den Auswüchsen unserer Zeit (Les animaux malades de la sportite; Le Génie de la montagne).

Alle Lesestoffe, Übungen und Übersetzungen sind inhaltlich so gestaltet, daß sie Gegenstand eines Frage- und Antwortspiels oder eines Schülergesprächs werden können. Dem Lehrer bietet sich dadurch die Möglichkeit, den Unterricht weitgehend ohne Buch zu führen und so neben den grammatikalischen Übungen allmählich zur natürlichen, ungezwungenen Konversation überzugehen.

In diese Texte sind eine sehr große Zahl von Liedern eingebettet, die keineswegs – wie in andern Lehrbüchern – der bloßen ‚Auflockerung‘ des Unterrichts dienen. Sie, wie die Gedichte, welche, mindestens zum großen Teil, fehlerlos auswendiggelernt werden müssen, sind die beste Vorbereitung für eine gute Aussprache und eine geläufige Diktion.

Ebenso neu und originell wie diese Idee, mit Liedern Diktionsübungen zu machen, ist jene, mit Hilfe von Zeichnungen Wörter und Grammatikbegriffe einzuprägen. Diese Neuerung zur Erlangung spontaner Ausdrucksfertigkeit wird sich der Praktiker sofort zu Nutze machen. Es wäre vielleicht wünschenswert, wenn für die Lehrer, die des Zeichnens nicht mächtig sind, ein separates Arbeitsheftchen mit Zeichnungen zusammengestellt werden könnte, das der Einübung von Wörtern mit ihren Bestimmungen, fertigen Ausdrücken und grammatikalischen Grundbegriffen dienen könnte.

Dieses neue Unterrichtswerk, in einfachem, aber tadellosem klassischem Französisch geschrieben, pädagogisch gründlich durchdacht und auf ganz neuen methodischen Erkenntnissen aufgebaut, darf füglich als eine hervorragende Leistung schweizerischer Unterrichtsliteratur angesehen werden, für die wir dem Verfasser zu großem Dank verpflichtet sind.

¹ L. Degoumois, ICI FONDEVAL, Band 1–3, Francke, Bern.

² Siehe ‚Schweizer Schule‘ vom 1. Januar 1957.